

Verbindung brächte, in diesem Band der Reihe wie in anderen.

Die gestellte Aufgabe ist enorm bedeutungsvoll. Bis die Kirche die Konsequenzen aus den (meist anderswo grundgelegten) Einsichten gezogen haben wird, wird viel Zeit vergehen und viele werden leiden müssen. Selbst für den Bereich der ordentlichen Verkündigung ist die gewaltige Aufgabe mit dem skizzenhaften Buch selbstredend nicht bewältigt. Aber die Einrede des Vf. gegen ein sinnwidriges Verständnis von Erlösung in den Wind zu schlagen, wäre ein peccatum contra spiritum.

München

Winfried Blasig

RATZINGER JOSEPH, *Der Gott Jesu Christi. Betrachtungen über den Dreieinigen Gott.* (93.) (Reihe Doppelpunkt.) Kösel, München 1976. Kart. lam. DM 9.80.

Hier liegt eine Sammlung von Predigten vor, die nach der Absicht des Vf. „zu einem Brückenschlag zwischen Theologie und Spiritualität beitragen und so der persönlichen Aneignung des im Glauben der Kirche Gemeinten dienen“ sollen (Vorwort). Zugleich bestehen die im Buch „Dogma und Verkündigung“ (München 1973) entwickelten Prinzipien ihre Bewährung in der Praxis. Die 3 Kap. sind den drei göttlichen Personen zugeordnet: Gott — Jesus Christus — Hl. Geist. Das unaussprechliche Geheimnis des Dreifaltig-Einen umkreisen die Betrachtungen über die Namen Gottes, der als „Vater Jesu Christi“ seine tiefste Kennzeichnung trägt, über den Schöpfer und die Schöpfung mit ihren existentiellen Konsequenzen und den Menschen, der von der uralten „Frage Ijobs“ bewegt wird. Diese Frage kann erst durch Christus voll beantwortet werden, dem das 2. Kap. gewidmet ist: mit seinem „Abstieg von den Himmeln“, mit dem, was es heißt: „... und ist Mensch geworden“, in seiner letzten Tiefe von der Auferstehung her gesehen, in der Wesenseinheit mit dem Vater. Das 3. Kap. zeigt den Hl. Geist in seinem selbstlosen Wohnen im Wort, wie er „verschwindet in den Sohn und in den Vater hinein“, woher sich die Unmöglichkeit einer isolierten Pneumatologie ergibt (91). Alle Betrachtungen werden in ihrer theol. Tiefe auch sprachlich überzeugend vermittelt.

Graz

Winfried Gruber

LITURGIK

BLASIG WINFRIED (Hg.), *Sonntag für Kinder. Kindergottesdienste für jeden Sonn- und Feiertag im Kirchenjahr.* Heft 3–6. Benziger, Zürich 1974/75/76.

Heft 1 und 2 wurden bereits besprochen (ThPQ 123/1975, 203 f.). Heft 3 umfaßt die Sonntage nach dem Dreifaltigkeitsfest und schließt das Lesejahr C ab. Lesejahr B bearbeiten die Hefte 4–6. Eine Weiterführung ins Lesejahr A stellt Vf. zwar in Aussicht,

verweist aber darauf, daß die Hefte 1–6 leicht zu adaptieren sind für das fehlende Jahr. Die jedem Sonntag vorangestellten Einführungen informieren schnell über Thema, Ziel und Gestaltungsmittel. Die Aufbau-elemente, Liedvorschläge, Gesprächsunterlagen, Zeichenskizzen und Hinweise sind so gehalten, daß sie auch einer kreativen Fei-ergestaltung genügend Raum lassen. Aus der Praxis für die Praxis geschrieben, lassen diese Hefte ohne viel Mühe jedermann kindergemäße Gottesdienste planen und gestalten.

Linz

Franz Huemer

SAUER RALPH (Hg.), *Mit Kindern Eucharistie feiern. Pastoralliturgische Anregungen.* (254.) Pfeiffer, München/Styria, Graz 1976. Paperback S 175.—, DM 24.—.

Zunächst erstaunt am meisten, daß das praktische Buch aus dem Französischen übersetzt wurde. Haben die deutschen Vf. das Buch französisch geschrieben? Wie dem auch sei, die Anpassung an die deutschen Verhältnisse ist sorgfältig gearbeitet, nichts stört. Die auf dem Titelblatt Genannten und ihre Helfer H. John und K. Musalek stellen ein wirkliches Werkbuch für den Kindergottesdienst vor, ein Buch, mit dem man arbeiten kann.

Zunächst zieht Sauer die „Bilanz der Bemühungen um eine Kinderliturgie“, erst geschichtlich anhand der liturgierechtlichen Vorschriften, dann systematisch in 12 Punkten. Leider konnte Hg. auf keine ganz abgeschlossene Entwicklung zurückblicken. Dann folgen „Pastoralliturgische Überlegungen zum Direktorium für Kindermessen“, also zur Praxis (nicht „Übungen“, wie es im Inhaltsverzeichnis heißt). Der 1. Teil dieser Überlegungen beschreibt „die Schwerpunkte der Fragestellung“: das Kind heute, die Feier der Eucharistie allgemein als „Urfeier der Christen“, die Aufgabe des Einführens in die Eucharistie. Der Kürze scheint hier eine gewisse Flüchtigkeit zu entsprechen. Immerhin ist auf viele wichtige Vorfragen hingewiesen, z. B. auf die Gefahr, die Eucharistiefeier der Kinder wegen zu verstümmeln oder zu verändern (28). Aber müßte man der Kinder wegen hier nicht auch fragen, ob unsere Feier, vom symbolischen Mahl zum symbolisierten Mahl verblaßt, nicht schon eine Verstümmelung darstellt? Doch damit geriete man über den Rahmen eines Werkbuches hinaus.

Der 2. Teil bringt „Beispiele für die praktische Durchführung“, genauer gesagt ein paar praktische Vorschläge und Erfahrungen. Der umfangreiche 3. Teil „Perspektiven und Wege“ ist so angelegt, daß man die rechte und die linke Seite des aufgeschlagenen Buches eigentlich gleichzeitig lesen müßte. Das finde ich nur dann praktisch, wenn die Einzeltexte kurz und überschaubar sind. Ich habe jedenfalls immer wieder den Faden

verloren. Die linke Seite referiert jeweils bekannte liturgische Themen: die liturgische Versammlung, das Hören auf Gottes Wort, die Teilnahme am Gebet der Kirche, die Gemeinsamkeit durch Gaben und Kommunion und das Sichtbarwerden des Unsichtbaren in den christlichen Riten. Die rechte Seite bietet dazu jeweils „pädagogische Anmerkungen“, aus Erfahrung, nachdenklich, praktisch. Der wohlunterrichtete Leser kann sich auf die Lektüre dieser rechten Seite beschränken. Problematische Punkte lassen sich selbstredend nicht immer hinreichend klären: „Kinder glauben, daß ihr Gebet auf den Willen Gottes Einfluß nimmt“ (73). Nur (noch) Kinder? Ich auch manchmal. Läßt man sich auf den sogenannten Opfercharakter der Messe ein, so kommt man immer in Schwierigkeiten. Die Vf. zeigen schließlich einen gangbaren Ausweg, indem sie „links“ wie „rechts“ dazu auffordern, die persönlichen Opfer mit der Hingabe Jesu zu vereinen.

Der 4. Teil bietet „links“ praktische Anregungen, „rechts“ Überlegungen und Hinweise dazu. Lesenswert, praktisch, genau, konventionell. Modernere Formen des Kindergottesdienstes wie Gruppengespräch, Tanz, Spiel, Poster, werden mit einem Satz bedacht (124). Schließlich folgen Gedanken zur Vorbereitung, zwei protokollartige Beispiele und ein „Anhang“ über Ausdrucksmöglichkeiten, Stimmgebrauch, Körperhaltung usw. und über die Rücksichtnahme auf Kinder im Gemeindegottesdienst. Das Ganze wirkt etwas inkohärent, wie vermutlich auch die Rezension; aber wir haben ja ein Werkbuch vor uns, und arbeiten kann man mit den Anregungen dieses Buches, vor allem im Bereich der konventionellen Elemente des Kindergottesdienstes.

Den genannten Kapiteln folgen noch: — Das römische Direktorium für Kindermessen in Deutsch. — Überlegungen und Anregungen zu den drei Hochgebeten für Eucharistiefeiern mit Kindern (von Trottmann). — Die drei Hochgebete für Kinder. — Vertonungen dazu, von Musalek (recht unterkühlt) — und eine Auswahl aus der deutschsprachigen Literatur.

München

Winfried Blasig

HOFSSÜMMER WILLI, *Wir freuen uns auf die Predigt*. Beispiele für Kinder-, Jugend- und Familiengottesdienste. (124.) Grünewald, Mainz 1976. Kart. lam. DM 15.80.

Der Düsseldorfer Kaplan stellt das Ergebnis seines gestalterischen Bemühens vor: Kleinkindergottesdienste mit Puppenspiel, Predigten, deren moralischer Gehalt an dem Geschwisterpaar Klaus und Monika veranschaulicht wird, Lesespiele, Predigten anhand von Demonstrationsgegenständen, Flanelltafeln oder Schlagerschallplatten. Die vorgestellten Beispiele werden ergänzt durch „ein wenig Theorie“, Lieder-, Schriftstellen- und Sach-

register und 15 farbige Abbildungen. Das positive Gesamturteil kann der junge Vf. aufgrund der eigenen Erfahrung selbst formulieren: „Seit vier Jahren ist der Kleinkindergottesdienst gleich gut besucht, ein Zeichen dafür, daß er so schief nicht liegen kann... Alle Fachleute, die bisher den Versuch miterlebten, zeigten sich... beeindruckt — vor allem von der Atmosphäre“ (17).

Zum Inhalt kann man sich da und dort auch kritisch stellen. Es zeichnen sich Vereinfachungen in Richtung auf das Heroische ab, heroische Moral (für Kinder) und vordergründig-extreme Glaubensforderungen. Das christliche Kind hebt den Abfall auf, den weder die Klassenkameraden noch der dazu auffordernde Lehrer anlangen wollen (11 f), der Feind wird zur Geburtstagsparty eingeladen (12–14). Gott ist nicht geheimnisvoll, sondern offensichtlich gut zu uns. Was sollten sonst die Kinder sagen, denen es schlechter geht als uns? (26) Das ist mir zu einfach. Aber daß es allgemein in der Kirche an guter Theologie und sinnvoller Moral für Kinder fehlt, ist sicher nicht dem Vf. anzulasten.

München

Winfried Blasig

KAHLEFELD HEINRICH, *Orientierung am Evangelium*. (Lectio brevis, NF.) (212.) Knecht, Frankfurt/M. 1976. Efa 19 DM 19.80.

Der 1. Folge der „Lectio brevis“ (Hg. von I. Klimmer, vgl. ThPQ 122/1974, 105) schließt sich hier ein 2. Bd. an. Die Leitgedanken sind gleichgeblieben. Um der Verständlichkeit willen wurde lediglich ein deutscher Obertitel vorgeschaltet. Dabei will das Titelwort „Orientierung“ (ob die Wahl des Ausdrucks von der Wirksamkeit her usw. ganz geglückt ist, bleibt Rez. etwas fraglich) etwas mehr besagen als der Ausdruck an sich in der heutigen Sprachlandschaft beinhaltet. Vor allem, wenn man ihn oberflächlich versteht. Andererseits kommt durch die Wahl des Begriffs Orientierung etwas Bedenkenswertes des ganzen Bd. zutage. Nämlich: der Autor will seine Texte nicht in die Mitte stellen. Sie sollen vielmehr helfen, etwas zu finden, sich zu orientieren. Etwa im Sinne einer Wegmarkierung (beim Wandern), die auf etwas bezogen ist.

Wozu das Buch helfen will? Den Sinn der Bibel zu finden und durch den Text hindurch ihre zentrale „Figur“ samt zentralen Aspekten! Gedankenblöcke der neuen Sammlung sind: Gott der Lebendige — Hierarchie der Wahrheiten — Wer auf Christus hört — Erfahrung und Erkenntnis — Schuld und Vergebung — Jesu Verhältnis zu Gott. Was die „Brauchbarkeit“ angeht, möchte Rez. vermerken, daß die Texte ihren Wert im privaten Bereich und in Gemeinschaft mehrfach bewiesen haben. Dies nicht zuletzt, weil die Stücke neben ihrer inhaltlichen Qualität umfangmäßig so angelegt sind, daß sie dem